

Das Profil der Einrichtung

1. Das Bild vom Kind

- Der Waldkindergarten Steinlachtal versteht das Kind als Akteur seiner Entwicklung: das Kind bildet sich eigenaktiv.
- Besonderen Wert legen die ErzieherInnen auf das Wohlbefinden und Engagiertheit des einzelnen Kindes als Voraussetzung gelingenden Lernens.
- Die Kinder werden als eigenständige, neugierige und nach Selbständigkeit strebende Persönlichkeiten gesehen, die den Herausforderungen und Grenzerfahrungen im Wald (z.B. Kälte, Hitze) mit großer Bereitschaft und kindlicher Selbstverständlichkeit gegenüberzutreten und an diesen „Zumutungen“ wachsen und stark werden.
- Die Kinder werden an Entscheidungsprozessen beteiligt und nach ihren Vorstellungen und Wünschen befragt (Kindersprechstunden).
- Die Kinder werden regelmäßig beobachtet, um ihren jeweils individuellen Zugang zur Welt verstehen und entsprechend unterstützen zu können.

2. Das Erziehungs- und Bildungsverständnis

- Der Waldkindergarten Steinlachtal versteht sich als Ort frühkindlicher Bildung.
- Die Perspektive des Kindes steht dabei im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns.
- Der Waldkindergarten Steinlachtal fördert die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 22 Absatz (2) Satz 1 KJHG (SGB VIII) und § 2 ABS. (1) KiTaG im Gesetz für Kindertagesstätten von Baden-Württemberg).
- Der Waldkindergarten Steinlachtal hat die Aufgabe, die Bildungsprozesse des Kindes individuell zu begleiten. Auf der Grundlage des Bildungs- und Orientierungsplanes von Baden-Württemberg sind die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder für die pädagogische Arbeit im Waldkindergarten ausschlaggebend: Körper, Sprache, Gefühl und Mitgefühl, Sinne, Denken und Sinn, Werte und Religion.

3. Die inhaltlichen Schwerpunkte

- Der Waldkindergarten Steinlachtal ist ein Lebens- und Erlebnisraum für Kinder. Er unterstützt sie in ihrem natürlichen Bewegungs- und Forscherdrang.
- Die Kinder halten sich ganzjährig bei jedem Wetter so viel wie möglich im Freien auf.
- Durch den hautnahen Kontakt in und mit der Natur lernen die Kinder diese als liebens- und schützenswert kennen.
- Sie entwickeln einen selbstverständlichen Bezug zur Natur und den behutsamen Umgang mit allem, was darin lebt.
- Dies wirkt sich positiv auf den Umgang untereinander und mit anderen Menschen aus.
- Die Kinder werden in und durch die natürliche Umgebung auf vielfältige Weise zum Sprechen angeregt.
- Die Kinder erfahren und bilden ihre körperliche Leistungsfähigkeit und können diese über ihre Grenzen hinaus erweitern.
- Phantasie, Kreativität und Eigeninitiative werden durch das reiche Angebot an Naturmaterialien angeregt und gefördert.

- Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten im Naturraum entspannen die Kinder.
- Der Waldkindergarten erfüllt einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. In diesem Rahmen befähigt er Kinder, Herausforderungen der Zukunft, z.B. den Übergang in die Grundschule, zu meistern.
- Ein weiterer Schwerpunkt ist das Entwickeln einer Streit- und Konfliktkultur als Grundlage gelingenden Miteinanders.
- Mit Bildungsangeboten im Rahmen von Projekten, im Tages- und Jahresablauf sowie im begleiteten Freispiel werden die Kinder gezielt in ihrer Entwicklung unterstützt und gefördert.

4. Methodisch-didaktische Prinzipien

- Eltern (als Fachleute bzw. Spezialisten für ihre Kinder) und ErzieherInnen tauschen sich regelmäßig in Eltern- und Entwicklungsgesprächen aus.
- Die Erziehungspartnerschaft wird darüber hinaus durch Hospitationen (Elternbesuchstage), Elterndienste, gemeinsame Feste und Projekte gestärkt.
- Die ErzieherInnen dokumentieren ihre Beobachtungen regelmäßig und dokumentieren sie
- Dabei kommt der Entwicklungsbogen „Grenzsteine der Entwicklung“ zum Einsatz.
- Die ErzieherInnen greifen Lebens- und Entwicklungsthemen der Kinder in kleineren oder größeren Projekten auf, regen Entwicklungsschritte an und unterstützen das Kind mit Einzelangeboten oder entsprechenden Fördermaßnahmen.
- Als Grundlage der pädagogischen Planung gilt der Austausch aller am Erziehungsprozess Beteiligten über die eigenen bzw. gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsziele. Im einzelnen beraten die Erzieherinnen über jedes einzelne Kind, dessen Erziehungsziele und den damit verbundenen Handlungsziele.
- Die Ziele werden in regelmäßigen Abständen evaluiert.

5. Das Selbstverständnis der pädagogischen MitarbeiterInnen

- Die ErzieherInnen des Waldkindergartens Steinlachtal verstehen sich als beobachtende und unterstützende BegleiterInnen der kindlichen Bildungsprozesse.
- Sie sind dabei mitforschend und mitlernend sowie Impulse gebend.
- Sie verstehen sich als professionell handelnde und beratende Begleiter der Eltern.
- In der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen verstehen sich die ErzieherInnen des Waldkindergartens als Kooperationspartnerinnen.
- Die ErzieherInnen wissen um ihre Vorbildfunktion in allen Lebensbereichen. Sie stehen in ständigem kollegialem Austausch, üben Selbstreflektion und bilden sich regelmäßig weiter.

6. Der Stellenwert der Zusammenarbeit mit den Eltern

- Die Erziehungspartnerschaft wird als wichtigste Grundlage gelingender Erziehung angesehen.
- Regelmäßiger Austausch mit den Eltern/bzw. den Erziehungsberechtigten und verschiedene Formen der Elternarbeit tragen dazu bei, diesem Anspruch gerecht zu werden.
- Die Eltern tragen außerdem durch ehrenamtliche Mitarbeit im Verein zum Gesamtgelingen der Einrichtung bei (z.B. Gelände- oder Putzdienste)

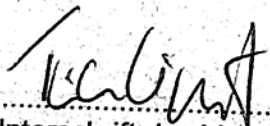
7. Der Stellenwert der Zusammenarbeit mit dem Gemeinwesen

- Die Kooperation mit der Klinik, ihren therapeutischen Einrichtungen sowie den dort wohnenden Senioren ist im Aufbau und ist ein wesentlicher Schwerpunkt der Konzeption des Waldkindergartens Steinlachtal und des Vereins.
- Die Kooperation mit den entsprechenden Grundschulen der zukünftigen Grundschüler aus dem Waldkindergarten ist im Aufbau.
- Infrastrukturelle und kulturelle Gegebenheiten im Umfeld des Waldkindergartens werden genutzt und in die Arbeit einbezogen
- Eine engere Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen NABU wird angestrebt.
- Der Waldkindergarten Steinlachtal beteiligt sich an den Weihnachtsmärkten in Bad Sebastiansweiler und Mössingen.

Bestätigung

Hiermit wird bestätigt:

1. dass die Gesamtfinanzierung der Einrichtung / des Betreuungsangebots gesichert ist,
2. dass die zuständige Stadt- bzw. ~~Gemeindeverwaltung~~ über diesen Antrag zur Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe informiert ist und die Anerkennung befürwortet,
3. dass die Einrichtung in die ~~örtliche~~ Bedarfsplanung der jeweiligen Stadt / bzw. Gemeinde mit aufgenommen ist.


.....
Unterschrift des Vorstands

6.10.2011
.....
Datum